



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Muster korinthischer Ordnung. Tafel 53.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Muster korinthischer Ordnung.

Tafel 53.

Es stand uns bei dieser Zusammenstellung keine so große Auswahl griechischer Muster zu Gebot, als es bei der dorischen und jonischen Ordnung möglich war, denn es haben sich wohl noch einige Fragmente von Säulen erhalten, welche auf den Tafeln 58 und 59. gegeben werden, aber die ursprünglich dazu gehörigen Hauptgesimse sind nicht mehr aufgefunden worden. Wir können auf unserer Tafel daher nur zwei vollständige Beispiele anführen, die als die Repräsentanten der übrigen gelten mögen. Das dritte Beispiel gehört jedoch schon der römischen Kunstperiode an.

Das erste Beispiel ist von einem zweifäligen Prostyl am Thurm der Winde zu Athen entnommen (um 159 v. Chr. erbaut), dessen Einzelheiten und Grundriß auf Tafel 60. zu finden sind. Der Aufsriß auf unserer Tafel 53. stellt eine Seitenansicht dieses Prostyls vor, wobei jedoch aus Raumersparniß das Spazium zwischen Säule und Pilaster enger angenommen wurde, als es in der Wirklichkeit ist. Die Säulen sind von auffallend stämmigem Verhältniß; dies erklärt sich aus der geringen Größe derselben (sie sind nur 13 Fuß 6,85 Zoll hoch), und auch aus ihrer ungewöhnlich großen Zwischenweite, welche $\frac{3}{2}$ untere Säulendurchmesser beträgt *).

Die Säulen stehen ohne Basis auf der obersten Stufe; solche würde nicht allein das Verhältniß der Säule verkürzt haben, sondern auch den Ein- und Ausgehenden hinderlich gewesen sein.

Die Anwendung des bloß gegliederten Pilaster-Kapitals zeigt uns, daß die Griechen auch noch bei der korinthischen Ordnung es für angemessen hielten, das Eckige anders zu decoriren, als das Runde. Auf das Säulen-Kapital und Hauptgesims werden wir bei Tafel 60. zurückkommen.

Das zweite Muster in der Mitte unserer Tafel stellt die Ordnung von dem choragischen Monument des Lysicrates zu Athen vor, welches gegen das Ende der Glanzperiode griechischer Baukunst im prachtvollsten Styl in Marmor errichtet ward. Die Verhältnisse der Säulen und des Hauptgesimses sind edel, vorzüglich musterhaft, und die Gliederungen von weicher, eleganter Form, überhaupt alles Ornament von der schönsten Erfindung, von elegantem Styl und geistreicher Ausführung. Wir werden bei den nächstfolgenden Tafeln die Einzelheiten dieses Juwels unter den griechischen Monumenten in nähere Betrachtung ziehen.

Das dritte Muster auf unserer Tafel zeigt die korinthische Ordnung von einem römischen Monument aus deren bester Epoche: von dem achtfäligen Prostyle des Pantheon's, das kurz vor dem Anfang unserer Zeitrechnung unter dem Kaiser Augustus durch dessen Eidam Marcus Agrippa erbaut wurde. Die Hauptverhältnisse der Säulen und des Hauptgesimses sind nicht bedeutend von denen der griechischen Beispiele abweichend; mehr aber die Form und Anordnungen der Verzierungen, besonders am Gesimskranze des Hauptgebälkes. Wir werden jedoch das Nähere darüber erst bei Tafel 64. auseinandersetzen.

In Betreff der Größe der Gliederungen möchte bei einem Vergleiche leicht scheinen können, es seien diejenigen an der römisch-korinthischen Ordnung viel kleiner, zarter, als jene von der zuvor betrachteten griechischen, wo die Glieder der Basis sowohl, als auch die des Hauptgesimses und Kapitäl's, allerdings größer oder schwerer aussehen; allein man darf dabei nicht unbeachtet lassen, daß die Größen-Maassstäbe in unserer Darstellung Tafel 53. sehr verschieden sind, beinahe wie 4:1, und daß hiernach ein ganz umgekehrtes Verhältniß in der Wirklichkeit sich darstellen muß. Die Ordnung vom Monumente des Lysicrates würde in dem Maass-

*) Für beide Fälle sind statische und optische Gründe vorhanden, welche bei Tafel 88. näher erörtert werden sollen.

stabe derjenigen vom Pantheon ausgeführt, plump, monstruös werden; diejenige vom Pantheon aber, auf die Größe derjenigen vom Monument des Lysicrates reducirt, würde gewiß modellartig, mesquin erscheinen. Bei den besseren Monumenten finden wir in der Beziehung auch stets den richtigen Takt getroffen. Alle Theile an denselben sind, für ihre jedesmalige Dimension erfunden, berechnet; sie würden aber, auf eine andere Größe reducirt, zwerghaft oder riesig erscheinen. Daher sind die neueren Muster der sogenannten Regelfsteller so sehr zu tadeln, die da Canon's aufstellten, welche für Säulenordnungen brauchbar sein sollten, gleichviel ob dieselben 15 oder 51 Fuß hoch seien, ob das Material hell oder dunkel, polirt oder roh, feiner oder grober Stein sei! —

Beispiele von korinthischen Ordnungen an Monumenten in Griechenland.

Bei den Griechen bildet das Kapital allein den charakteristischen Theil dieser Ordnung, und nur in Rücksicht hierauf können wir dieser Ordnung den Rang einer neuen dritten einräumen; denn alles Uebrige, das Hauptgesims, der Säulenstamm und die attische Basis wurden ausschließlich von der jonischen Ordnung entlehnt. Diese Theile erhielten erst bei den Römern ihre eigenthümliche Ausbildung. — Die Griechen brachten zweierlei Arten korinthischer Kapitale in Ausführung, wobei jedoch der hohe Korb und der flache Deckel stets die Grundform bildeten.

Bei der einfachen Art wird der untere Theil des Korbes von einer oder zwei Reihen von je acht Akanthusblättern umgeben, hinter welchen eine Reihe schlanker, glatter Blätter oder Palmetten emporwächst und den oberen Theil bis zum Rande bedeckt. Der Deckel hat vier gerade Fronten.

Bei der zweiten reichgeschmückten Gattung bedecken gleichfalls zwei Reihen Blätter den unteren Theil des Korbes; hinten oder zwischen der oberen Reihe derselben wachsen aber Stengel empor, aus welchen Ranken entspringen, die sich theils paarweise unter den Vorsprüngen des Deckels spiralförmig hervorwinden, theils im Mittel der Fronten an den Korb anschmiegen und da von Palmetten gekrönt werden. Der Deckel hat concave Fronten und spitzige oder abgekantete Vorsprünge.

Die erste Gattung kommt häufig bei Monumenten von kleinem Maasstabe aus der späteren Zeit vor, z. B. im Tempel des Apollo bei Milet (Taf. 59.), am Winde:Thurm (Taf. 60.), am Grabe zu Mylasa und anderen Orten.

Die zweite Gattung finden wir mehrfach bei reichen und prächtigen Monumenten frühesten und späterer Zeit und von verschiedenem Maasstabe vor, z. B. im Tempel zu Bassae (Taf. 59.), am Tempel des Apollo bei Milet (Taf. 58.), am Monument des Lysicrates (Taf. 54.).

Es finden hierbei jedoch einige Abweichungen statt, welche wir im Verlauf unserer Abhandlung durch die vorzüglichsten Beispiele erläutern werden.

Vom choragischen Monument des Lysicrates zu Athen.

Tafeln 54, 55, 56 und 57.

Die Bedeutung choragischer Monumente wurde im Allgemeinen schon bei Betrachtung des choragischen Monumentes des Thrasyllus, Seite 31., erklärt. Derselben Klasse von Monumenten gehört nun das in jeder Hinsicht interessante des Lysicrates an, welches hier in nähere Betrachtung gezogen werden soll.

Dies kleine thurmähnliche Bauwerk ist um 334 v. Chr. ganz aus penthelischem Marmor im edelsten griechischen Styl aufgeführt, und steht gegenwärtig noch, zwar sehr beschädigt, an seiner ursprünglichen Stelle, am östlichen Fuß der Akropolis zu Athen. Es ist aus folgenden Theilen aufgebaut: zu unterst ein vierseitiger